

Aus der Werkstatt

Einsendungen für diese Rubrik sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert. Noch nicht ganz druckreife Arbeiten werden von uns gern überarbeitet

Einfache Methode zum Polieren von Triebfacetten

Wenn wir die Kataloge unserer Werkzeugfabrikanten und Werkzeughändler durchgehen, so finden wir eine kleine Legion von Maschinchen und Werkzeugen, die hierzu als alleinseligmachend angepriesen werden. Die alten Uhrmacher verwendeten hierfür den sogenannten Polierzirkel, ein besonders dazu hergerichteter Eingriffzirkel mit Schleif- und Polierglocken, und fahren gut dabei. Denn ich könnte nicht behaupten, daß eines der neuen Werkzeuge ihn an Einfachheit und Zweckmäßigkeit überträte.

Es war nun von jeher meine Art, bei den Lehrlingen den Verstand zu beschäftigen und sie beim Ausführen von Spezialarbeiten nicht in eine Schablone zu zwängen, sondern das Denken dadurch anzuregen, daß ich ihnen die Aufgabe stellte, wie sie diese oder jene Arbeit, die ususgemäß so oder so gemacht werde, ausführen würden, wenn ihnen dieses oder jenes Spezialwerkzeug nicht zur Verfügung stünde. Mein letzter Lehrling hat denn da in bezug auf Facettenpolieren ganz nach dem Sprichwort von dem „kindlichen Gemüt“ einen ganz einfachen Ausweg gefunden, als ich ihm die Aufgabe stellte, sich des Polierzirkels zu enttaten und mit Eisen- und Kompositionsfeile die Sache zu erledigen, und ihm dies dann in der Folge nicht recht gelingen wollte. Der Zufall fügte es nun, daß ich für einige Stunden verreisen mußte. Vor dem Weggehen legte ich ihm ans Herz, ich hoffe zuversichtlich, daß er bei meiner Rückkehr mir zwei schön polierte Triebfacetten und Wellen vorlegen könne, da die Zeit reichlich ausreichend hierfür sei. Und siehe — er tat es. Als ich ihn fragte, wie er zu diesem mich selbst verblüffenden Resultate gekommen sei, antwortete er mir treuherzig: „Auf der Schraubenpoliermaschine.“ — Tableau! Es war wirklich so. Denn vor meinen Augen richtete er das ausgerechnet häßlichste Trieb, daß ich im Sortiment finden konnte, nach sauberem Abdrehen der Wellen und Flächen, auf der Schraubenpoliermaschine unter Anwendung der Schleif- und Polierscheiben in ganz kurzer Zeit so her, daß es für manchen, der den Vorgang nicht kannte, einfach ein Rätsel gewesen wäre. Ein wesentlicher Vorteil bei diesem Verfahren ist der, daß Facette und Welle gleichzeitig bearbeitet werden.

Es ist nun gar nicht ausgeschlossen, daß das gleiche Verfahren schon von anderen Kollegen angewendet wurde, was aber nicht hindert, daß es mir als alten Praktiker neu war. Zwei Gedanken waren mir begleitend zur Veröffentlichung dieses kleinen Fachartikels: 1. Daß man nie genug die Lehrlinge zu eigenem Denken anregen kann, und 2. daß allen denjenigen, die den Mangel eines wirklich zweckdienlichen Bestandteils zu unseren Drehstühlen für diesen Arbeitsvorgang gleich mir schwer vermissen, damit ein Ausweg gezeigt wird, der ohne große Komplikation rasch und sicher zum Ziel führt.

E. Donauer (Luzern).

Innungs- u. Vereinsnachrichten

Kreisverband Pfälzischer Uhrmacher

Nachruf. Unser Ehrenmitglied Uhrmachermeister Friedr. Wilb. Burschell ist uns leider durch den Tod entrissen worden, und wünschen wir ihm den ewigen Frieden. Herr Kollege Burschell hat sich auf dem Gebiete des Handwerks und des Gewerbes große Verdienste erworben, welches auch seitens der bayerischen Regierung mit der Verleihung des Titels „Landesgewerberat“ anerkannt wurde. Von der Pfälzischen Handwerkskammer wurde dem Verstorbenen der Titel „Ehrenobermeister“ für seine Verdienste verliehen. Burschell war der eigentliche Gründer des Kreisverbandes Pfälzischer Uhrmacher und stand auch 5 Jahre an der Spitze derselben. Als er aus Gesundheitsrücksichten das Amt des Vorsitzenden niederlegte, wurde ihm von der Generalversammlung die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Der verstorbene Kollege hat sich die Pflege der Kollegialität mit als Richtschnur für sein Handeln genommen, und wenn es galt, bei der Behörde für die Pfälzischen Uhrmacher einen Vorteil zu erreichen, so hat er sich mit seiner ganzen Person dafür eingesetzt.

Kollege Burschell hat die Grundmauer zu dem Hause des Kreisverbandes Pfälzischer Uhrmacher gelegt, auf welcher wir in seinem Geiste ruhig weiterbauen und sein Werk vollenden können. Möge sein Streben allen Pfälzischen Kollegen vorleuchten und diese seine Wege wandeln. Der Name Friedr. Wilb. Burschell wird in der Geschichte des Kreisverbandes pfälzischer Uhrmacher mit goldenen Lettern geschrieben stehen, und wir werden ihm ein ehrendes Gedanken bewahren. Friede seiner Asche. Jac. Schmitt.

Provinzialverband schlesischer Uhrmacher

Verbandstag am 27. Juni in Görlitz (Schluß)

In reichem Festschmuck bot sich am Abend der Bankettsaal dar, der den zahlreichen Besuchern kaum Platz zu bieten vermochte. Nach einigen einleitenden Darbietungen des Orchesters begrüßte Herr Künzel die Festteilnehmer und wünschte ihnen Stunden froher Erholung und geselliger Unterhaltung. Ein von Herrn Schaaf verfaßter und von Fräulein Bautz gesprochener Festgruß hieß die Gäste in Görlitz willkommen und gedachte der alle verbindenden Berufstreue und Berufsliebe. Das Programm brachte weitere Gesangsvorträge und ganz wunderhübsche Rezitationen in schlesischer Mundart von Herrn Langer, der von den Uhrzeigern und von den verflixten Fremdwörtern erzählte. Fräulein Felerabend bot eine Reihe von Liedervorträgen, die überaus reichen Beifall fanden. Dann kam etwas Besonderes, nämlich eine „Schlesische Bauernhochzeit“, d. h. ein von zwölf Damen getanzter Reigen. Herr Langer sang vom Grüneberger Wein, und mit den Vorträgen von Herrn Ulbich kam ganz und gar der Humor zu seinem Recht, wobei die Spötereie von der Phantasie und der Wirklichkeit am besten gefiel. Was im Laufe der Tagung mehrfach hervorgehoben worden war, nämlich die Bedeutung des Handwerks, das brachte auch das von Herrn Schaaf verfaßte Theaterstück „Die Rathausuhr“ zum Ausdruck. Ein Riesenlorbeerkrantz war für Herrn Schaaf der Beweis des Dankes. Im weiteren Verlauf des Abends wurde dann, nachdem noch die Froschkantate verklungen war, die am Anfang von Herrn Künzel ausgesprochene Mahnung, recht fleißig zu tanzen, getreulich befolgt.

Uhrm.-Verband Hessen, Sitz Darmstadt

Vorstandssitzung am 17. Juni in Frankfurt a. M.

Die Vorstandssitzung wurde vom I. Vorsitzenden, Kollege Karp (Darmstadt), um 2¹/₂ Uhr eröffnet. Anwesend waren die Kollegen: Schmidt (Gießen), Lang (Frankfurt), Seelbach (Wiesbaden), Schwarz (Frankfurt), Philipp (Gießen), Grimm (Groß-Umstadt), Brauneck (Wetzlar), Techel (Darmstadt), Coquot (Hanau a. M.). Es fehlten die Innungen: Alzey, Geluhausen, Mainz, Friedberg-Büdingen-Schotten und Worms. Kollegen Seelbach wurde nochmals der beste Dank ausgesprochen für die guten Vorbereitungen und den Verlauf des Verbandstages in Wiesbaden. Die wichtigsten Eingänge und der Briefwechsel wurde bekanntgegeben und besprochen. Zur Reichstagung in Köln sollen vier Anträge eingereicht werden. (Die Anträge sind als Anträge Hessen, Wiesbaden und Friedberg schon in der vorigen Nummer veröffentlicht. Die Schriftleitung.) Außerdem soll die schon auf dem Verbandstag in Wiesbaden gegebene nachstehende Anregung des Obermeisters der Innung Darmstadt, Kollege Techel, der Reichstagung empfohlen werden: „Jeder Lehrling sollte ein Tagebuch führen, in das er die tagsüber geleistete Arbeit täglich einschreibt, ebenso die Anregungen und die Gedanken, die ihm der Lehrmeister tagsüber gegeben hat.“ Als Delegierte wurden gewählt: Karl Karp (Darmstadt) und Louis Coquot (Hanau a. Main). Im Verhinderungsfalle: Fritz Seelbach (Wiesbaden). Der Punkt 4, betreffend den Entwurf neuer Satzungen für die Unterverbände, wurde bis zur Reichstagung zurückgestellt. Wegen der Reiseuhr-Reklame wurde allen Kollegen empfohlen, dieselben mittels der großen Plakate so rasch als möglich in die Wege zu leiten. Binige Innungen, wie Frankfurt, Wiesbaden und Gießen, haben dieselbe schon eingeführt. Der Centra-Uhr-Reklame soll weiter die größte Beachtung geschenkt werden. Der Vorschlag, den Finanzämtern in den Gewerbesteuerangelegenheiten möglichst Sachverständige aus den Reihen der Uhrmacher in Vorschlag zu bringen, ist in einigen Innungen bereits erfolgt, und wurde den anderen geraten, sich in dieser Sache mit dem Syndikus des zuständigen Handwerksamtes in Verbindung zu setzen, der diese Vorschläge an die geeignete Stelle weiterleiten soll. Kollege Brauneck teilt der Versammlung erfreulicherweise mit, daß sich die Innung Lahn-Dill bereit erklärt hat, den Verbandstag 1927 zu übernehmen. Derselbe findet demnach in Wetzlar statt. Zu Punkt „Verschiedenes“ lag ein Rundschreiben des Badischen Uhrmacher-Landesverbandes vor, der darin mitteilt, daß die Firma Kienzle den Vertrieb der billigen Taschenuhren, die durch den Uhrmacher Jäckle in Schwenningen an Sängervereine usw. geliefert wurden, eingestellt und zu gleicher Zeit auch die noch bei Jäckle lagernden Uhren zurückgezogen hat. Die Firma hat nunmehr 25000 Stück Uhren am Lager. Um einen weiteren erneuten direkten Verschleiß an das Publikum verhindern zu können, wurde den Mitgliedern der Vertrieb dieser Uhren nahe gelegt, um so mehr die Firma Kienzle 5 % des Betrages der verkauften Uhren den Unterstützungskassen der betreffenden Unterverbände zufließen lassen wird. Es wurde deshalb beschlossen, an die Vorsitzenden unserer Vereinigungen je 2 Stück dieser Uhren durch Kienzle zu versenden. Zu gleicher Zeit soll bei Kienzle angefragt werden, zu welchem Preis diese Uhren damals den Sängervereinen angeboten wurden. Die Versammlung bewilligte für die silberne Tischglocke des Zentralverbandes den Betrag von 20 Mk. Kollege Seelbach gibt noch bekannt, daß von der Eisenbahndirektion eine 25prozentige Preisermäßigung eintritt, wenn mindestens 20 Kollegen von einem Orte zusammen nach Köln fahren. Es schlägt vor, zeitig Anmeldungen an ihn ergehen zu lassen